

**Hessisches Kultusministerium**

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN



# Bericht

zur Inspektion der

## **Christian-Wirth-Schule**

Gymnasium bis Jahrgang 13

## **in Usingen**

**Schulbesuch:** vom 03. bis 06.03.2015

**Schulnummer:** 5235

**Inspektionsteam:** Mario Fuhrmann, Anke Kliewe, Christian Larfeld



<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>5</b>
<b>2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule</b>	<b>8</b>
2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	8
2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	12
2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	16
2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	19
2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	24
<b>3. Anhang</b>	<b>34</b>
3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente	34
3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen	36
3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	39
3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung	45

## Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Das Inspektionsteam analysiert Dokumente der Schule, führt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde durch und beobachtet Unterrichtsausschnitte. Außerdem wird eine standardisierte Onlinebefragung ausgewertet, an der die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern bzw. Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er-Schritten vorgenommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert<sup>2</sup>. Die Darstellung erfolgt dabei in zwei Schritten:

- Quantitative Bewertung in Form von Tabellen
- Erläuternde Hinweise in strukturierter Textform (Indikatoren)

Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Christian-Wirth-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de>.

<sup>2</sup> Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

# 1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
<b>II. Schulprogramm und Evaluation</b>							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
<b>III. Führung und Management</b>							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).				X			
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
<b>IV. Professionalität der Lehrkräfte</b>							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.				X			
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
<b>V. Schulkultur</b>							
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.					X		
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
<b>VI. Lehren und Lernen</b>							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	

## ■ **Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion**

- Der Wechsel in der Schulleitung und der jüngst aufgenommene Parallelbetrieb G8/G9 stellen den äußeren Rahmen eines Neuausrichtungsprozesses der Schule dar, der andauert und sukzessive weiterentwickelt wird. Eine geeignete Grundlage dafür bildet das aufgrund der Zielvereinbarungen nach der ersten Schulinspektion neu erarbeitete Schulprogramm, das durch Konferenzbeschlüsse stetig den Herausforderungen und Gegebenheiten angepasst wird und die Einbindung der schulischen Gremien bei der Schulentwicklung gewährleistet. Zur Ausschärfung und verbindlichen Umsetzung der Schulprogramminhalte sind Maßnahmen- oder Projektpläne probate Instrumente, die aber aktuell nicht genutzt werden.
- Ein von der Schulgemeinde getragenes Leitbild, das die strategische Richtung der Schulentwicklung vorgibt, ist zwar nicht konkret verfasst, nach Auffassung vieler Mitglieder der Schule bestehen aber konsensuale Grundeinstellungen, z. B. hinsichtlich der größtmöglichen Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Diese als deutliches Kennzeichen der Schule mehrheitsfähig zu formulieren und abzustimmen bleibt eine Entwicklungsherausforderung.
- Der an der Schule gepflegte Umgang im Inneren, die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Elternschaft an der Ausgestaltung der Schule und des kulturellen Lebens, die vorgehaltenen Beratungsangebote für die Lernenden und deren Eltern sowie die gepflegten Außenkontakte zum schulischen Umfeld sind ähnlich den Ausführungen des ersten Berichts wiederum deutlich positiv wahrnehmbar und förderlich.
- Durch die Steuerungsleistung der Schulleitung bei der Schaffung übersichtlicher Organisationsstrukturen sowie durch ihr zielgerichtetes Verwaltungshandeln wird der geregelte Schulbetrieb in hohem Maße sichergestellt. Die beobachteten Defizite in der Umsetzung eines qualifizierten Vertretungsunterrichts sowie bezüglich der nicht immer konsequenten, systematischen und stringent geplanten Evaluationstätigkeit bleiben Entwicklungsaufgaben.
- Unverändert im Vergleich zum ersten Bericht stellt sich die Fortbildungsaktivität im Kollegium dar, deren Intensität schulweit in mittlerem Maße, personenbezogen aber sehr heterogen ausfällt. Es gibt gute Beispiele eines hohen Grades an persönlicher Fortbildung (nicht zuletzt im Rahmen der Tätigkeit als Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst), die augenfällig mit dem Fehlen jeglichen Ausbaus der eigenen Expertise kontrastieren. Zum Ausgleich dieser Diversität und als Steue-

rungsinstrument beim Auf- und Ausbau schulischer Expertise bietet sich ein von der Gesamtkonferenz beschlossener, verbindlicher Fortbildungsplan an, den es aktuell für die gesamte Schule nicht gibt.

- Verbindliche Absprachen der Lehrkräfte zur Sicherung eines homogenen Unterrichtsangebots sind teilweise getroffen. Speziell zum kompetenzorientierten Unterrichten gibt es bereits gut entwickelte Bereiche, die es wert sind, zum prägenden Unterrichtsstil der Christian-Wirth-Schule zu werden.
- Der Unterricht hat sich seit der ersten Schulinspektion positiv weiterentwickelt, nicht zuletzt durch die neuen Herausforderungen von G8/G9. Die im ersten Bericht festgestellten Schwächen bezüglich der Transparenz von Inhalten und Anforderungen, des kooperativen Lernens sowie bezüglich der Fördermaßnahmen sind überwunden. Verbessert hat sich auch die Förderung überfachlicher Kompetenzen. Die genannten Bereiche gelingen nun angemessen. Unverändert positiv ausgeprägt sind die Problem- und Anwendungsorientierung im Unterricht sowie die Unterrichtsstruktur. Gelegenheiten zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen der Schülerinnen und Schüler werden im Regelunterricht dagegen weiterhin nur teilweise geboten, was nicht im Einklang mit dem hohem Anspruchsniveau steht, das sich in der sonst etablierten Begabungsförderung manifestiert.
- Geringe Fortschritte sind im Unterricht bezüglich der systematischen und nutzbringenden Reflexion der Lernprozesse und -ergebnisse zu sehen. Sie sind jedoch erst ansatzweise gängige Praxis. Die Chancen, die eine selbstverantwortliche Einbindung der Schülerinnen und Schüler in ihren eigenen Lernprozess bieten, werden somit weiterhin wenig genutzt.
- Leicht verbessert hat sich auch die Praxis der inneren Differenzierung im Regelunterricht, sie ist aber immer noch erst selten zu beobachten. Deutlich überwiegen nach wie vor Unterrichtsarrangements, in denen für alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Lernzugänge eröffnet werden. Das Erkennen, Anerkennen sowie Nutzen unterschiedlicher Begabungen im Unterrichtsgeschehen bleibt eine Entwicklungsherausforderung für die Schule.
- Die im gesamten Schulleben anzutreffende förderliche Schulkultur spiegelt sich auch im Unterricht wider, der durch einen überwiegend von wechselseitiger Wertschätzung, Fairness und Unterstützung im Umgang miteinander geprägten Stil gekennzeichnet ist und sehr konsequent die das Lernen unterstützenden Regeln und altersgemäßen Rituale nutzt.

## 2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

### 2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.					X		
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				X			
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.					X		
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten <sup>3</sup> .					X		

- Das nach der ersten Schulinspektion neu erarbeitete Schulprogramm von 2012 wurde seither sukzessive aktualisiert und durch Konferenzbeschlüsse an die aktuellen Gegebenheiten angepasst (zuletzt im Januar 2015). Es umfasst eine kurze Beschreibung des Schulprofils und weist ansonsten eine Orientierung an der kriterialen Struktur des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS) auf mit Angabe des Ist-Zustands sowie von Angestrebtem bzw. Projektiertem. Dabei sind ausgeschärfte Detailangaben nicht immer hinreichend vorhanden. Für eine künftige Ergänzung eignen sich dafür beispielsweise tabellarische Maßnahmenpläne über Ziele/Zwischenziele, Verantwortlichkeiten, Termine und Evaluationsmaßnahmen. Als „Masterplan“ ist das Schulprogramm aber insgesamt geeignet.
- Konkrete Ziele sind z. B. im Bereich der Professionalisierung der Lehrkräfte benannt (u. a. bessere Abstimmung der Fortbildung mit dem Fortbildungsplan, Übersicht

<sup>3</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

über Aktivitäten der Lehrkräfte als Würdigung ihres Engagements, Etablierung pädagogischer Konferenzen für alle Jahrgänge der Sekundarstufe I, Absprachen der Lehrkräfte zu Leistungsanforderungen und -bewertung, Regeln und deren Einhaltung, Umgang mit Vereinbarungen/Evaluation; Koordinationstreffen der Klassenlehrkräfte in allen Jahrgangsstufen.

- Eine Steuergruppe zur Koordinierung der Arbeitsgruppen zu den Schwerpunkten der Schulentwicklung ist nicht eingerichtet, diese Funktion nimmt zurzeit das Schulleitungsgremium wahr. Dabei ist eine kontinuierliche Vorgehensweise bedingt sichtbar (z. B. zu G8/G9 der Umgang mit unterschiedlichen Richtungen im Kollegium bezüglich der gymnasialen Ansprüche, des gymnasialen Selbstverständnisses).
- Zur Unterrichtsentwicklung werden aktuell u. a. als Ziele benannt: Überarbeitung der G8-/G9-Curricula im Sinne des kompetenzorientierten Unterrichtens, Harmonisierung der fachbezogenen Inhalt in den Naturwissenschaften zur Homogenisierung des Bildungsangebots der Schule, mehr Transparenz von Zielen und Inhalten des Unterrichts für Schülerinnen und Schüler; mehr Leseförderung, Reflexion bezüglich des Unterrichts. Dazu sind einige Maßnahmen verzeichnet (u. a.: WU-Kurs „Lese-land“, Erstellung eines Förder- und Erziehungskonzepts „Diagnostizieren, Fördern, Beurteilen“).
- Die Zielvereinbarungen nach der ersten Schulinspektion finden sich umfassend im Schulprogramm wieder.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.				X			
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.			X				

- Die Schule hat sich bezüglich einiger Teilbereiche ihres Schulalltags mit dem Thema Evaluation beschäftigt und begonnen, sie als integrativen Bestandteil der Schulentwicklung zu etablieren. Dabei überwiegt die bilanzierende Vorgehensweise. Deutlich wird dies am Beispiel der Evaluation der Curricula, des Ganztagsangebots sowie

zum Thema G8/G9. Systematisiert ist die Evaluation des eigenen Handelns – insbesondere zum Unterricht – jedoch nicht. Schülerinnen und Schüler sind dabei nur ansatzweise beteiligt.

- Gute Beispiele für eine gezielte Evaluation liegen vor zur Begabtenförderung „Pull-out“ der Klassen 6 und 7 im Schuljahr 2013/2014 (per Fragebogen zum Inhalt und zur Organisation, mit Auswertung) sowie zum Sozialpraktikum (2013).
- Indikatoren zur Zielerreichung sind bei Evaluationsvorgängen kaum formuliert, punktuell ergeben sie sich aus der Art der Fragestellung. Damit bleibt die Entscheidung, ob ein Ziel als erreicht gewertet werden kann, weitgehend individuell interpretierbar.
- Ergebnisse von durchgeführten Bilanzierungen sind wenig dokumentiert und werden im Rahmen von Dienstversammlungen bzw. Konferenzen und teilweise auch mit der Elternvertretung erörtert

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen <sup>4</sup> .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.					X		

- Die Ableitung von Handlungen aufgrund gewonnener Erkenntnisse aus Bilanzierungen bzw. Befragungen ist anhand positiver Beispiele teilweise erkennbar (u. a. Anpassung des Ganztagsangebotes an Bedürfnisse und Erwartungen aller Teilnehmenden, Modifikationen des Parallelangebots G8/G9, Änderungen beim Angebot der Naturwissenschaften).
- Leistungsdaten sind manchmal Grundlage für Änderungen im Unterricht, z. B. aufgrund der Ergebnisse der Lernstandserhebungen oder des Mathematikwettbewerbs bzw. der Abiturprüfungsergebnisse des jeweiligen Jahrgangs. In der Regel werten

<sup>4</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

die Lehrkräfte vorliegende Leistungsdaten jedoch individuell oder klassen-, seltener jahrgangsbezogen aus.

- Die nach der ersten Schulinspektion getroffenen Zielvereinbarungen greifen die im Inspektionsbericht beschriebenen Entwicklungsbedarfe vollständig auf (u. a. Schulprogramm, Curricula, schulinterne Übergänge).
- Einige der in den Zielvereinbarungen beschriebenen Bereiche hat die Schule entweder sichtbar bearbeitet (Schulprogramm) oder beschäftigt sich aktuell damit (kompetenzorientiertes Unterrichten).

## 2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").				X			
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.			X				
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.				X			

- Ein Leitbild hat sich die Schule noch nicht gegeben. Gleichwohl finden sich Ansätze dazu in den Schulvereinbarungen, die von Schülerinnen und Schülern und Eltern unterschrieben werden. Schulleitung und Kollegium haben die Notwendigkeit zur Erstellung eines Leitbilds jedoch im Blick, was an der aktuell geführten Diskussion um die Neuausrichtung der Schule angesichts ihres Parallelangebots G8/G9 deutlich wird (insbesondere bezüglich der Förderung Lernschwächerer).
- Das Bestreben der Schulleitung um ein Führungshandeln nach den Prinzipien der Lernenden Schule ist insgesamt in positiver Weise erkennbar. Konstruktiv bezieht sie das Kollegium in die Schulentwicklung ein (u. a. in Konferenzen und Arbeitsgruppen), beteiligt Eltern im Rahmen der Gremienarbeit und greift gelegentliche Wünsche der Schülersvertretung auf (z. B. Oberstufenfest, Winterfest). Ausweislich der eingesehenen Protokollordner finden Gesamtkonferenzen bzw. Dienstversammlungen häufig, Schulkonferenzen im gesetzlichen Rahmen statt. Themen der Schulentwicklung und/oder Unterrichtsentwicklung sind dabei angemessen vertreten (u. a. Förderkonzept, Pädagogischer Tag zur Leistungsbeurteilung, G8/G9).
- Auf Initiative der Schulleitung erfolgte die Neubearbeitung des Schulprogramms im Jahr 2012. Für die Fortschreibung bis heute sorgt die Schulleitung durch Einarbeitung gefasster Konferenzbeschlüsse in das Schulprogramm (zuletzt im Januar 2015). Ausarbeitungen zu Visionen bzw. zu strategischen Zielen (z. B. „Wie soll die Schule in fünf Jahren sein?“) sind noch nicht eingeflossen. Überlegungen und Diskussionen in diesen Bereichen sind anhängig (z. B. Imagewandel der Schule).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Unterrichtsentwicklung wird von der Schulleitung überzeugend als Arbeitsaufgabe gesehen. Insofern sorgt sie in positiver Weise dafür, dass die Teams bzw. Gremien sich damit beschäftigen, aktuell u. a. im Rahmen der Entwicklung des Konzepts zu G8/G9 bzw. zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Fachkonferenzen werden nach Bedarf bzw. anlassbezogen einberufen. Eine systematische Berichtskultur als Feedback für die Schulleitung oder zur Multiplikation erarbeiteter Ergebnisse im Kollegium ist in geeigneter Weise etabliert.
- Unterstützung bei der Unterrichtsentwicklung erfährt das Kollegium z. B. durch Fortbildungsgelegenheiten (u. a. Fachdidaktik, Medienkompetenz), durch die anberaumten Fach- und Teamsitzungen, Dienstversammlungen sowie durch Doppelbesetzungen in Klassen, in denen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst eingesetzt sind. Gelegentlich gibt es auch Impulse aus dem Schulverbund.
- Vom neuen Schulleiter innovativ eingeführt wurden jährliche Hospitationen der Schulleitungsmitglieder im Unterricht bei allen Lehrkräften mit anschließenden Beratungsgesprächen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.					X		

- In professioneller Weise gelingt es der Schulleitung, den Schulbetrieb zu organisieren und durch planvolles und klar strukturiertes Handeln in hohem Maße sicher zu stellen. Notwendiger Vertretungsunterricht wird zwar nach gesetzlichen Vorgaben erteilt, ist aber nicht immer orientiert an den aktuellen Inhalten der Lerngruppe. In In-

Interviews werden nicht wenige negative Beispiele der ungünstigen Nutzung der Lernzeit in Vertretungsstunden geschildert (z. B. Filme ohne Unterrichtsbezug, unkoordinierte Selbstbeschäftigung der Lernenden statt gezielter Arbeitsaufträge). Es gibt aber auch Beispiele für sehr sinnvoll genutzten Vertretungsunterricht (u. a. vorbereitete Arbeitsmaterialien der abwesenden Lehrkraft).

- Informationen erreichen die Adressaten fast immer rechtzeitig und im nötigen Umfang (u. a. Terminpläne, Schulbroschüren, Informationsschreiben, Jahrbücher, Mitteilungsbuch im Lehrkräftezimmer). Feste Gesprächstermine der Schulleitung mit dem Personalrat (monatlich), dem Schulleiternbeirat (wöchentlich) und dem Schüler- rat (nach Bedarf) sind etabliert. Die höchst informative und gut strukturierte Home- page ist stets aktuell und sehr gut gepflegt.
- Durch den Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und die Liste der Aufgaben- und Zuständigkeitsverteilung im Kollegium herrscht diesbezüglich eine weitgehende Transparenz vor (innerhalb des Kollegiums in hohem Maße, bezüglich der Schullei- tung mit einigen Abstrichen).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.				X			
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.				X			

- In angemessener Weise steuert die Schulleitung die professionelle Weiterentwicklung des schulischen Personals. Der Fortbildungsbedarf wird jährlich in den Fachkonferenzen erhoben. Ein Fortbildungsplan auf der Grundlage der anhängigen Herausforderungen bzw. der aktuellen Handlungsfelder ist nicht aufgestellt. Gleichwohl sind mehrere Schwerpunkte der Fortbildung in der Praxis erkennbar und werden von der Schulleitung bei Genehmigungen priorisiert (u. a. gemäß den Zielvereinbarungen der ersten Schulinspektion, zum Darstellenden Spiel als Abiturprüfungsfach,

Mentorenschulung). Die Berufseinstiegsbegleitung für neue Lehrkräfte wird erfolgreich durch die etablierte Fortbildung bei der HERAEUS-Stiftung gefördert.

- Pädagogische Tage finden jährlich mit wechselnden Themen statt (z. B. Leistungsbeurteilung – Leistungsbewertung“ im Sommer 2015).
- Die Schulleitung führt kriteriengeleitete Unterrichtshospitationen mit Beratungsgesprächen durch. Formelle Jahresgespräche sind zwar nicht etabliert, Mitarbeitergespräche (gegebenenfalls mit Laufbahnberatung) finden jedoch personenbezogen statt. Konzeptionelle Überlegungen zur Systematisierung und Strukturierung sind anhängig.
- Die Zufriedenheit der schulischen Beschäftigten mit der Personalführung durch die Schulleitung ist unterschiedlich ausgeprägt. Sie manifestiert sich sowohl in der überwiegend gegebenen Ansprechbarkeit der Schulleitungsmitglieder (z. B. auch bezüglich persönlicher Anliegen) als auch in der disparat erlebten Art der Menschenführung (Unterstützung bei Vorhaben, Wahrnehmung und Wertschätzung der Leistungen, Feedback bei Projekten).

## 2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- In sehr unterschiedlicher Intensität und Häufigkeit, insgesamt aber in angemessener Weise, bilden sich die Lehrkräfte der Schule zur Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen fort. Dies geschieht durch individuelle Besuche von Fortbildungsangeboten (z. B. KUEF/kompetenzorientiertes Unterrichten in Englisch und Französisch), durch schulinterne Fortbildungen (beispielsweise zu den Active Boards), an Fachtagen (u. a. zum Experimentieren, Austausch von Unterrichtseinheiten) sowie an den Pädagogischen Tagen der Schule.
- Die Handlungsziele der Schule sind nach jeweils individueller Entscheidung der Lehrkräfte das priorisierte Auswahlkriterium bei der Festlegung der persönlichen Fortbildungsaktivitäten (z. B. Leseförderung, Darstellendes Spiel, Mentorentätigkeit).
- Die Schule ist Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst. Unter den dokumentierten Fortbildungsaktivitäten des Kollegiums sind „Zentrale Handlungsfelder“ bedingt vertreten (u. a. individuelle Förderung).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
Es liegen schulinterne Curricula vor.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.			X				

- In mittlerer Ausprägung hat das Kollegium Absprachen zur Arbeit in den Klassen und Lerngruppen sowie in den Jahrgängen getroffen und diese in Konzepten und anderen Dokumenten schriftlich niedergelegt. Die Detailschärfe der einzelnen Absprachen ist dabei unterschiedlich.
- Teilweise sichtbar sind Vereinbarungen zu parallelen Klassenarbeiten/Klausuren, die gemeinsam im Jahrgang konzipiert und geschrieben, ansonsten eher als lediglich inhaltsähnliche Arbeiten gestellt werden (z. B. in Grundkursen der Oberstufe öfter, in Leistungskursen gelegentlich). Die Leistungsbewertung wird dabei unterschiedlich zwischen den Lehrkräften abgestimmt und angewandt (u. a. Fehlerindex, Prozenttabellen, Berücksichtigung der Rechtschreibleistung in allen Fächern). Leistungsanforderungen sind manchmal eher grob formuliert und bedürfen der transparenten Ausschärfung.
- Schulcurricula sind für alle Fächer erstellt. Sie sind für G8 bzw. G9 getrennt erarbeitet (unter Berücksichtigung des Parallelbetriebs) und in den meisten Fächern inhaltsbezogen gefüllt (u. a. Englisch, Erdkunde, Mathematik, Chemie, Physik). Hinweise zur Kompetenzorientierung finden sich in einigen Fächern (z. B. Kunst, Politik und Wirtschaft, Geschichte, Biologie). Im Fach Englisch wird dazu auf Angaben in den Lehrbüchern verwiesen.
- Seit dem Schuljahr 2011/2012 bietet die Schule darüber hinaus Wahlunterricht für naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 9 an. Dazu ist ein fächerübergreifendes Schulcurriculum erstellt (Physik, Biologie, Chemie), das sich derzeit in den Jahrgängen 5 bis 7 in der Erprobungs- und Überarbeitungsphase befindet (Themen u. a.: Bionik, Wetter, Chemie im Schulranzen, Ast-

ronomie). Unterrichtseinheiten – mit Anteilen von Kompetenzorientierung – liegen zu den jeweiligen Themen vor.

- Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen sowie das Vorgehen in Erziehungsfragen sind unterschiedlich abgestimmt, teilweise in der Umstrukturierungsphase und werden mithin auch entsprechend in der Praxis umgesetzt (bezüglich personeller und sozialer Kompetenz, Methodenkompetenz, Sprachkompetenz, Schul- und Klassenregeln). Eingerichtet sind z. B. Methodentage (Klasse 5), das Methodentraining sowie das Sozialpraktikum in der Einführungsphase der Oberstufe, der Europäische Computerführerschein ECDL (European Computer Driving Licence) sowie der Wahlunterricht „Leseland“.
- Verbindliche Regelungen zur Diagnostik sind ansatzweise vorhanden, u. a. durch Teilnahme an den Lernstandserhebungen. Seit 2013/2014 kommt die Münsteraner Rechtschreibanalyse als Eingangsdiaagnose bezüglich LRS zum Einsatz. Deren verbindliche Umsetzung ist aktuell jedoch nicht gesichert. Die Lehrkräfte verfahren de facto anlassbezogen und individuell.

## 2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.					X		

- Deutlich spürbar ist der von gegenseitiger Akzeptanz und Unterstützung geprägte Umgang der Mitglieder der Schulgemeinde. Ausgrenzungen oder Fälle von Fehlverhalten durch Gewaltanwendungen innerhalb der Schülerschaft kommen nur selten vor. Das Klima im Kollegium wird als sehr gut und harmonisch bezeichnet.
- Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Umgang mit Konflikten sind angemessen vorhanden (u. a. mehrere Regelwerke, no blame approach, Projekt „People’s Theater“, Suchtprävention Alkohol „Ich und die die Anderen“). In manchen Klassen beschäftigt sich auch der Klassenrat mit aufgetretenen Konflikten. Soziales Lernen ist Bestandteil des Schulcurriculums in unteren Klassen (u. a. Mobbingprävention). Die bisher gepflegte Ausbildung von Mediatoren findet nicht mehr statt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.							X
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.					X		
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.						X	

- In hohem Maße werden der Schülerschaft Gestaltungsspielräume im Schulleben geschaffen. Sie äußern sich vielfältig:
  - In vorbildlicher Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten, eigene kulturelle Beiträge und Ideen zur Gestaltung des Schullebens einzubringen, u. a. bei der Organisation von Festen, bei Aufführungen am Winterfest, zur Einschulung bzw. Entlassung, in Chorkonzerten vor den Weihnachts- und Sommerferien, bei schulinternen Theateraufführungen wie Dür-

renmatts Komödie „Die Physiker“ im Mai 2014, durch selbst geschriebene Musicalaufführungen (zuletzt „Eleanor“ im Sommer 2014), in Lesungen, Vorträgen im Rahmen von „Galaxis“, bei Winter- bzw. Weihnachtskonzerten in der Laurentiuskirche, in Hauskonzerten mit facettenreichem Programm oder beim August-Wilhelmj-Kammermusikwettbewerb an der Schule.

- Als Paten für die Schulneulinge, im Sanitätsdienst, bei der Hausaufgabenbetreuung, beim Sozialpraktikum oder im Rahmen der Schulpatenschaft mit World Vision übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Schule als Ganzes. Daneben gibt es eine Reihe von Klassendiensten, die von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden. Ein Hofdienst oder Sauberkeitsdienst für das weitläufige Schulgelände ist nicht eingerichtet.
- Sehr überzeugend eröffnet die Schule den Schülerinnen und Schülern altersgerechte demokratische Beteiligungsmöglichkeiten, u. a. durch die Wahl der Klassensprecherinnen und Klassensprecher, im Schülerrat, bei der Mitgestaltung von Projektwochen und -tagen sowie in Konferenzen der Lehrkräfte. Konferenzprotokolle werden der Schülervvertretung zugeleitet (von Fachkonferenzen nicht durchgängig). Themen des Schülerrats waren bisher u. a. das Streetballturnier, das Oberstufenfest, das Faschingsfest für die Unterstufe sowie der Zustand des Oberstufenraums. Ein jour fixe des Schülerrats mit der Schulleitung oder mit einer Verbindungslehrkraft ist nicht eingerichtet, bei Bedarf finden jedoch zeitnahe Treffen statt (aktuell z. B. zur Namensgebung der Mensa).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Für eine aktive Einbeziehung der Eltern in die Schulgestaltung bzw. in den Schulalltag sorgt die Schule überzeugend. Möglichkeiten dazu bestehen v. a. über den sehr

aktiven Förderverein, in der Gestaltung von Festen und Feiern (z. B. Mitorganisation, Catering, Auf- und Abbau) sowie in der Begleitung von Exkursionen.

- Die Expertise und Kompetenzen der Eltern nutzt die Schule gelegentlich, z. B. in der Projektwoche. Von Eltern angebotene Arbeitsgemeinschaften gibt es manchmal wie beispielsweise das Projekt „Gesundes Kochen“.
- Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Gremienarbeit bestehen für Eltern auf Klassenebene, durch die stetige Teilnahme an Konferenzen (auch Fachkonferenzen), im intensiven Dialog des Schulelternbeirats mit der Schulleitung sowie im gesetzlichen Rahmen der Schulkonferenz.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Regelmäßig pro Schuljahr wird der schulweite Elternsprechtage mit allen Lehrkräften angeboten, der durch individuelle Sprechstunden der Lehrkräfte bedarfsgerecht ergänzt wird. Hinzu kommen die sehr guten Informationen für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler auf der Homepage, u. a. zu Abiturbedingungen und den zu erbringenden Leistungen.
- Besondere Beratungsangebote sind angemessen vorhanden, z. B. zum gesunden Frühstück, durch Aktionstage zur Ernährung (u. a. Apple Days), zu Gefahren aus dem Internet, zur Suchtprävention bei Nikotin und Alkohol, zur Berufsorientierung für die Sekundarstufe II sowie den Beratungsprozess zur Entscheidung zu G8/G9.
- In der Onlinebefragung sind die Einschätzungen der Befragten zum Beratungsangebot der Schule sehr breit gestreut, was auf unterschiedliche Wahrnehmungen oder Erfahrungen hindeutet. Es herrscht aber insgesamt eine deutliche Zufriedenheit der Eltern sowie der Schülerschaft bezüglich der Beratungstätigkeit der Schule vor.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.					X		
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.						X	
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.			X				
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.			X				

- Die Schule hält ein Ganztagsangebot nach „Profil 1“ vor. Unter dieser Rahmenbedingung bietet sie ein insgesamt sehr positiv einzustufendes Programm zur sinnvollen Erweiterung ihrer Lernangebote in Form von Arbeitsgemeinschaften, Wahlunterricht, Förderkursen und der Hausaufgabenbetreuung an. Förderkurse bei Teilleistungsschwächen (u. a. bei Lese-Rechtschreib-/Rechenschwierigkeiten, Stützkurse in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen) und Angebote zur Begabtenförderung sind eingerichtet (z. B. Erwerb der Fremdsprachenzertifikate DELF und Cambridge Certificate, „Pull out“, „Galaxis“, Musikgruppen, Bilingualangebote).
- Die individuelle Nutzung der Ganztagsangebote durch die Schülerinnen und Schüler ist in hohem Maße möglich (Einwahlwünsche für die Arbeitsgemeinschaften und den Wahlunterricht, einige zeitliche Ausschlüsse durch den Regelunterricht).
- Eine Rhythmisierung des Unterrichtstages ist ein zurzeit noch wenig verfolgtes Ziel. Sie ist aber erklärtermaßen im Themenspeicher der Schulleitung.
- Zwischen dem im Ganztagsangebot tätigen Personenkreis und den Lehrkräften gibt es schulweit gesehen in Ansätzen Kontakte und gegenseitige Informationsaustausche. Eine diesbezüglich große Disparität wird in den Interviews geschildert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).					X		
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			

- Die Kooperation der Schule mit ihrem Umfeld erfolgt insgesamt in geeigneter Weise. Dies zeigt sich sowohl in der intensiven Zusammenarbeit mit den abgebenden Grundschulen (v. a. Informationsabende, Übergangs- und Feedbackgespräche der Klassenlehrkräfte 4/5, inhaltlicher Austausch in Fachkonferenzen der Hauptfächer) als auch durch die erfolgreichen Kontakte zu außerschulischen Einrichtungen (z. B. Deutsche Bank Skyliners e.V., TSG Wehrheim, Usinger Tennis- und Hockey-Club, REBUS/Erziehungs- und Jugendhilfe, Lions Club, Rotary Club).
- Ergänzend dazu arbeitet die Schule umfassend mit anderen Schulen (u. a. langjährige Austauschfahrten nach Frankreich, USA, Groß Britannien und Polen, im Schulverbund Usinger Land auf Fachkonferenzebene) sowie in mittlerer Ausprägung mit aufnehmenden Schulen zusammen (beispielsweise jährliche Informationen der Beruflichen Schulen an der Christian-Wirth-Schule/CWS, Öffnung von Oberstufenkursen der CWS für Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums Saalburgschule).
- Informationsmöglichkeiten über die Universitäten Gießen und Frankfurt sowie gelegentliche Veranstaltungen dort – z. B. Laborbesuche – werden den Schülerinnen und Schülern ermöglicht.

## 2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

### ■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.				X			
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.						X	

- Neben häufig vorkommenden anspruchsvollen und herausfordernden Lernsituationen, z. B. beim Finden eigener Lösungswege, sind auch Unterrichtsarrangements zu beobachten, die sich eng am Lehrbuch oder an Arbeitsblättern und an sehr kleinschrittig angelegten Aufträgen orientieren. Die Chancen eines konstruktiv und anwendungsorientiert angelegten Unterrichts werden insgesamt aber weitgehend genutzt.
- Gute wahrgenommene Beispiele für anwendungsorientierten Unterricht sind aktuelle Themen aus Politik und Alltag (z. B. Berufsarmee contra Wehrpflicht, Islam in

Deutschland), Experimente zur Veranschaulichung bzw. zum „learning by doing“ (u. a. Raketenantrieb in Physik, Mikroskopieren in Biologie), Sprechgelegenheiten in der Fremdsprache (z. B. in einer Diskussionsrunde), Anwendung der Vektorrechnung zur Flugbahnberechnung, Roboterbau und -steuerung in Informatik sowie die Themen der Projektwoche und der Projekttage (z. B. Biologie-Projekt „Überlebensstrategien im Bergfichtenwald“ im Rahmen einer 3-Tage-Exkursion). Rollenspiele kommen im Regelunterricht adäquat vor (u. a. in Englisch, Deutsch, Latein).

- Außerschulische Lernorte oder Aktivitäten bzw. die Einbeziehung von externer Expertise zu bestimmten Unterrichtsthemen werden manchmal genutzt. Dazu zählen u. a. die im regionalen Umfeld stattfindenden Exkursionen in einzelnen Jahrgangsstufen und Fächern wie beispielsweise Theater- und Museumsbesuche, Haus der Geschichte in Bonn, Fahrt nach Nürnberg zum Thema Nationalsozialismus sowie die gelegentlich eingeladenen Fachleute (u. a. Zeitzeugen, Lokalpolitiker, Studierende der Informatik).
- Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen im Unterricht, wie personale Kompetenz, soziale Kompetenz, Lern- und Arbeitskompetenz sowie Sprachkompetenz, ist schulweit betrachtet insgesamt positiv wahrnehmbar. Allerdings bestehen im besuchten Unterricht auffällige Unterschiede in der Ausprägung der Förderung (u. a. bezüglich der Verwendung der Fachsprache, des Achtens auf korrekte Ausdrucksweise, des Textverständnisses, des Einsatzes von Partner- oder Gruppenarbeit bei der Problemlösung, des rechnergestützten Lernens, des selbst organisierten Lernens z. B. mit Tages-/Wochenplan, des altersgerechten Fremdsprachenunterrichts in der Zielsprache). Die Medienkompetenz wurde außerhalb des Fachs Informatik im besuchten Regelunterricht kaum zielgerichtet gefördert. Üblicherweise ist jedoch die Internetrecherche u. a. im Rahmen von Referaten gängige Praxis.

■ **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>					X		
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.					X		
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.					X		
<b>VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.</b>					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X	
<b>VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.			X				
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren.				X			
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.			X				

- Das Unterrichtsgeschehen an der Christian-Wirth-Schule zeichnet sich durch eine klare Strukturierung aus. Im sinnvoll und zumeist zielgerichtet organisierten Unterricht treten wenig Verluste an lernwirksamer Zeit auf (z. B. Pünktlichkeit beim Unterrichtsbeginn, Leerlaufphasen während der Lernzeit durch untätiges Abwarten schneller Lernender, bis alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse mit dem gestellten Arbeitsauftrag fertig sind, Unterrichtsstörungen, Desinteresse der Lernenden wegen demotivierende Monologe der Lehrkraft).
- Die Transparenz der Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts ist insgesamt gegeben. Während die Lehrkräfte meist klar über Inhalte und Abläufe informieren, werden fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen selten erläutert. Die Chance, den Schülerinnen und Schülern ihren Lernprozess bewusst zu machen, wird somit nur teilweise von den Lehrkräften genutzt.
- Die Offenlegung der Leistungsanforderungen im Unterricht durch die Lehrkräfte erfolgt sehr deutlich, was u. a. aus den Kenntnissen der Schülerinnen und Schüler zur

Zusammensetzung ihrer Noten ableitbar ist. In den einzelnen Klassen werden entsprechende Informationen unterschiedlich detailliert gegeben und erfolgen zumeist lehrkraftabhängig.

- Insgesamt wenig ausgeprägt sind Lerngelegenheiten für Schülerinnen und Schüler, durch systematische Reflexion der Lernprozesse und Lernergebnisse den Vorgang des Lernens bewusst zu erleben und damit den Lernfortschritt selbstständig und altersgemäß eigenverantwortlich zu steuern. Einzelne positive Beispiele für die Reflexion der Lernprozesse sind u. a. bei Gesprächen zum bisherigen Unterrichtsverlauf oder nach einer Schülerpräsentation beobachtbar. Eine Reflexion der Lernergebnisse, die über das bloße Vergleichen der Resultate hinausgeht, ist manchmal Bestandteil des gesehenen Unterrichts (z. B. Hinterfragen eines Lösungsweges, Alternativwege).
- Materialien zur Unterstützung von Reflexionsprozessen sind selten in Gebrauch. Anlassbezogen bzw. lehrkraftabhängig werden Selbsteinschätzungsbögen sowie die Reflexionsangebote aus den Lehrbüchern als Reflexionshilfe eingesetzt. Ein kontinuierliches, abgestimmtes Vorgehen ist dabei nicht erkennbar.

■ **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.</b>			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.		X					
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.		X					
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		
<b>VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>				X			
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.				X			
<b>VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.</b>					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		
<b>VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.</b>					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.						X	
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.			X				

- Differenzierte Lernzugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen werden im Regelunterricht wenig geschaffen, insbesondere niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen gibt es nur gelegentlich (z. B. in der Sekundarstufe I „Sternchenaufgaben“

mit höherem Schwierigkeitsgrad aus dem Lehrbuch), in der Sekundarstufe II sind sie kaum vorhanden. Die Schülerinnen und Schüler erleben in der Regel, dass alle die gleichen Aufgaben bekommen und auf individuelle Lernstände wenig eingegangen wird. Andere Differenzierungsformen (nach Reihenfolge, Menge, Themen, Arbeitsform) treten unterschiedlich und lehrkraftabhängig auf.

- Erteilte individuelle Unterstützung durch die Lehrkräfte oder Mitschülerinnen bzw. Mitschüler wird im Unterrichtsgeschehen angemessen genutzt. Bisweilen werden dazu schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler als Helfer eingesetzt.
- Unterrichtsarrangements, die selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern, werden in mittlerem Umfang angeboten (u. a. Stationenarbeit, selbstständiges Erarbeiten eines gewählten Theaterstücks, Bau eines computergesteuerten Roboters, Referate, Präsentationen, Projektwoche). In den übrigen Arrangements des selbsttätigen Lernens werden die Schülerinnen und Schüler von den Lehrkräften meist aufgefordert, sich etwas durchzulesen, eine Aufgabe (gegebenenfalls in Partnerarbeit) zu lösen oder ein Arbeitsblatt zu bearbeiten. Arbeitsphasen von ca. zehn Minuten Dauer ohne Intervention der Lehrkraft kommen dabei vor. Ein selbstständiges Arbeiten im Sinne einer eigenen Planung des Lernprozesses erfolgt dabei aber eher nicht.
- Kooperatives Lernen in Partner- und/oder Gruppenarbeit findet überzeugend statt. In knapp der Hälfte der besuchten Unterrichtsabschnitte können entsprechende Arbeitsphasen beobachtet werden, wobei die Partnerarbeit dominiert. Aufgaben und Materialien sind in diesen Fällen auch weitgehend für kooperative Lernformen geeignet. Einerseits gibt es zielgerichtet arbeitsteiliges und kooperatives Lösen von Aufgabenstellungen (z. B. Gruppenpuzzle, arbeitsteiliges Erarbeiten von Teilthemen durch Kleingruppen), andererseits findet vor allem in der Partnerarbeit lediglich vergleichendes Überprüfen von Ergebnissen auf Richtigkeit statt. Regeln des kooperativen Lernens werden mehrheitlich von den Schülerinnen und Schülern wie selbstverständlich angewandt (die Rollendefinition nicht durchgängig).
- Ihren Förderauftrag setzt die Schule erfolgreich durch zusätzliche Förderangebote um, wobei die Förderung begabter Lernender sehr überwiegt und sich überaus vielfältig darstellt. Als Beispiele aus dem umfangreichen Angebot können genannt werden das bilinguale Unterrichtsangebot, Leistungskurse in Musik und Sport, das „Pull Out“, die Wettbewerbsangebote (u. a. Jugend trainiert für Olympia, Mathematik-, Biologie-, Physik-, Chemie-Olympiade, Big Challenge, Känguru), verschiedene Musikangebote sowie die Möglichkeit zum Erwerb der Fremdsprachenzertifikate. Die kon-

sequente Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwächen weist dagegen eine geringere Intensität auf und geschieht vorrangig in den etablierten Förderkursen (u. a. Lese-Rechtschreib-Schwäche/LRS ab Klasse 5, in Mathematik, Englisch, Französisch, Latein) sowie teilweise durch das Parallelangebot G8/G9.

- Die eingesehenen Beispiele von Förderplänen erfüllen ihre zugeordnete Funktion eher nicht. Die Förderpläne bestehen fast immer lediglich aus Ankreuzlisten, die vorgegebene fachbezogene Bereiche sowie das Arbeits- und Sozialverhalten abdecken. Dort sind Defizite der Lernenden angekreuzt, teilweise in sehr großer Zahl auf einmal. In einem Ausnahmebeispiel sind Defizite auch personenbezogen zumindest grob verbalisiert und ansatzweise nachvollziehbar dargelegt. Diagnostische Angaben zur Untermauerung der gesetzten Kreuze sind in keinem der gesehenen Exemplare gegeben. Stärken der Schülerinnen und Schüler werden gar nicht aufgeführt (Defizitorientierung). Konkrete Förderziele werden nicht benannt. In der Regel wird als Maßnahme das Angebot der Lehrkraft zu einem Gespräch oder die lapidare Empfehlungen zur Nutzung von Übungsmaterial bzw. der Besuch des passenden Förderkurses angegeben. In einem Fall wird die „Nutzung professioneller Hilfe“ empfohlen, was dem gesetzlichen Förderauftrag der Schule zuwiderläuft. Maßnahmen zur individuellen Förderung im Unterricht sowie zur konkreten Arbeit an den angekreuzten Defizitbereichen sind in den gesehenen Förderplänen nicht erkennbar, ebenso nicht die Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern oder Eltern. Förderpläne zur Begabungsförderung gibt es nicht.
- Die Notwendigkeit zur Entwicklung von geeigneten Förderplänen hat die Schulleitung im Blick. Ihren Angaben zufolge steht im Rahmen der Konzeptentwicklung zur individuellen Förderung auch diese Aufgabe auf der Agenda.

■ **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Das Unterrichtsklima ist insgesamt geprägt von einer deutlich spürbaren wechselseitigen Wertschätzung, angemessenen Höflichkeit und sichtbaren Fairness und Unterstützung. Die meisten Lehrkräfte ermutigen bzw. motivieren die Schülerinnen und Schüler, es gibt aber auch einzelne diesbezüglich sehr negative Beobachtungen.
- Die Lernenden befolgen im besuchten Unterricht wie selbstverständlich die geltenden Regeln, aus den übrigen Datenquellen ist aber zu entnehmen, dass es zuweilen Einschränkungen gibt. In manchen Klassenzimmern sind Regeln auf Plakaten visualisiert (Klassenregeln, Gesprächsregeln).
- Rituale oder ritualisierte Abläufe zum Beispiel zur Rhythmisierung zeitlicher und kommunikativer Abläufe während des Unterrichts werden angemessen genutzt (u. a. Begrüßungsrituale, Rituale zur Gruppenarbeit, Meldekettchen, Leisezeichen, Klangsignale).
- Beobachtbare Störungen des Unterrichtsgeschehens treten kaum auf. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen dies etwas kritischer und empfinden den Unterricht vereinzelt als zu unruhig, um gut arbeiten können. In diesen Fällen sorgen aber die meisten Lehrkräfte sehr konsequent und angemessen für Ruhe.

Wiesbaden, den 07.04.2015

**Landesschulamt und Lehrkräfteakademie**  
**Dezernat III.1: Schulevaluation**

Für das Inspektionsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mario Fuhrmann', written over a horizontal dotted line.

Mario Fuhrmann

**Kontakt:**

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-143

Fax: 0611 5827-109

[qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de](http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de)



## 3. Anhang

### 3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

#### ■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

#### ■ Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde der Christian-Wirth-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter
- der erweiterten Schulleitung
- Lehrkräften
- nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I
- Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II
- Eltern

#### ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“; „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung<sup>5</sup>:

- 443 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 39 % der Elternschaft)
- 52 Lehrkräfte (ca. 55 % des Kollegiums)
- 306 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 39 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 160 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 42 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

## ■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 52 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

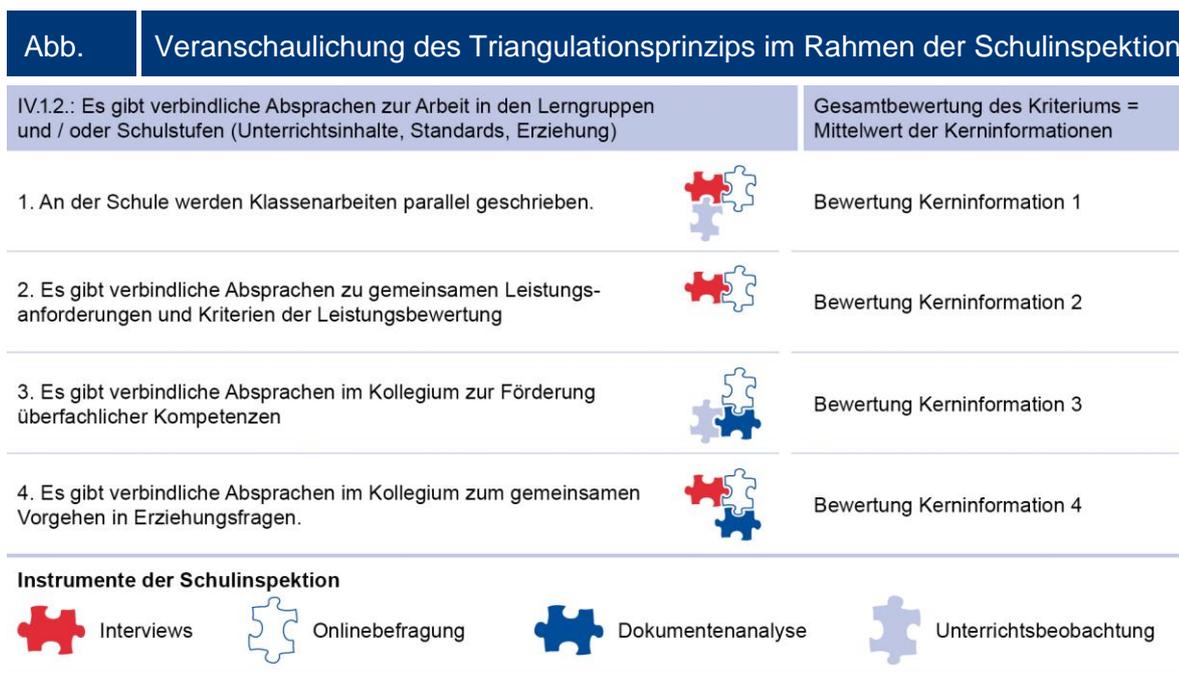
---

<sup>5</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

### 3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



**i Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen**

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.



## Lesehilfen für die Tabellen

N = Anzahl (engl. Number)  
Anzahl der befragten Personen bzw. der besuchten Unterrichtssequenzen

M = Mittelwert (engl. Mean)  
durchschnittliche Antwort der Befragten bzw. Ausprägung des Beobachtungsaspekts bei Optionen zwischen 1 „trifft nicht zu“ bis 4 „trifft zu“

SD = Standard Abweichung (engl. Standard Deviation)  
Standardabweichung als Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten bzw. der Ausprägungen

### Beispielerggebnisse der Onlinebefragung / der Unterrichtsbeobachtungen

	N	M	SD	1	2	3	4
<i>Beispiel aus der Onlinebefragung:</i> Ich werde zuverlässig und rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert.	639	3,29	0,78	100	154	160	146
<i>Beispiel aus dem Unterrichtsbeobachtungsbogen:</i> Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	7	2,40	1,40	3	1	0	3

Häufigkeiten mit denen die Antwortoptionen 1 „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft zu“ von den Befragten gewählt wurden bzw. die Häufigkeit mit der ein Ausprägungsgrad auf dem Unterrichtsbeobachtungsbogen vermerkt wurde.

Hinweis: Abweichungen zwischen der Gesamtanzahl „N“ und der Summe der Häufigkeiten ergeben sich dadurch, dass Personen „ich weiß nicht“ als Antwortoption gewählt haben, oder die Frage ausgelassen haben. Bei Fragen / Beobachtungsitems, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet / bewertet werden, bleiben die Angaben zu den Zwischenkategorien leer.

### 3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

#### ■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.</b>							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	52	2,40	0,66	2	30	17	3
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	52	2,75	0,85	4	15	23	10
<b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	52	2,52	0,72	1	29	16	6
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	52	2,54	0,77	4	21	22	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	52	2,42	0,74	4	26	18	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	52	1,17	0,58	47	2	2	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	52	2,90	0,71	1	13	28	10
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	52	3,27	0,68	0	7	24	21
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	52	3,27	0,68	0	7	24	21
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	52	3,15	0,69	0	9	26	17
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	52	2,98	0,80	1	14	22	15
<b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	52	2,27	0,79	10	19	22	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	52	2,94	0,97	6	8	21	17
<b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	52	1,65	0,70	24	23	4	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	52	2,50	0,89	8	16	22	6
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	52	1,17	0,58	47	2	2	1

	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	52	1,44	0,91	40	5	3	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	52	1,42	0,86	40	5	4	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	52	1,48	0,91	38	7	3	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	52	1,38	0,84	41	5	3	3
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	52	1,48	0,66	31	18	2	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	52	1,38	0,59	34	17	0	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	52	2,42	0,86	7	22	17	6
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	52	2,19	1,02	15	20	9	8
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	52	2,08	0,90	16	19	14	3
<b>VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.<sup>6</sup></b>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	24	3,17	0,69	0	4	12	8
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	24	3,13	0,44	0	1	19	4
<b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	52	3,33	0,70	1	4	24	23
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	52	3,40	0,53	0	1	29	22
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	52	3,31	0,46	0	0	36	16
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	52	3,04	0,76	3	5	31	13
<b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	52	3,77	0,46	0	1	10	41
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	52	2,65	0,62	0	22	26	4
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	52	3,77	0,50	0	2	8	42

<sup>6</sup> Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

## ■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Gymnasium - Sek 1

Gymnasium - Sek 1	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.</b>							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	34	2,21	0,53	2	23	9	0
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	34	2,59	0,77	3	11	17	3
<b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	34	2,44	0,60	0	21	11	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	34	2,38	0,73	3	17	12	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	34	2,32	0,76	4	17	11	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	34	1,09	0,37	32	1	1	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	34	2,76	0,69	1	10	19	4
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	34	3,18	0,66	0	5	18	11
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	34	3,09	0,70	0	7	17	10
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	34	3,00	0,64	0	7	20	7
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	34	2,68	0,76	1	14	14	5
<b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	34	2,15	0,81	9	11	14	0
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	34	2,74	0,95	5	6	16	7
<b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	34	1,79	0,76	13	16	4	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	34	2,38	0,87	6	12	13	3
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	34	1,18	0,62	31	1	1	1

Gymnasium - Sek 1	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	34	1,41	0,88	27	2	3	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	34	1,32	0,76	28	2	3	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	34	1,50	0,95	25	4	2	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	34	1,24	0,69	30	1	2	1
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	34	1,32	0,47	23	11	0	0
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	34	1,26	0,44	25	9	0	0
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	34	2,32	0,79	5	15	12	2
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	34	2,06	1,00	12	12	6	4
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	34	1,82	0,78	14	12	8	0
<b>VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.<sup>7</sup></b>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	12	3,17	0,69	0	2	6	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	12	3,17	0,55	0	1	8	3
<b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	34	3,32	0,72	1	2	16	15
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	34	3,38	0,54	0	1	19	14
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	34	3,26	0,44	0	0	25	9
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	34	2,94	0,80	3	3	21	7
<b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	34	3,65	0,54	0	1	10	23
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	34	2,68	0,67	0	15	15	4
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	34	3,65	0,59	0	2	8	24

<sup>7</sup> Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

## ■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Gymnasium - Sek 2

Gymnasium - Sek 2	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.</b>							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	18	2,78	0,71	0	7	8	3
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	18	3,06	0,91	1	4	6	7
<b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	18	2,67	0,88	1	8	5	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	18	2,83	0,76	1	4	10	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	18	2,61	0,68	0	9	7	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	18	1,33	0,82	15	1	1	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	18	3,17	0,69	0	3	9	6
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	18	3,44	0,68	0	2	6	10
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	18	3,61	0,49	0	0	7	11
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	18	3,44	0,68	0	2	6	10
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	18	3,56	0,50	0	0	8	10
<b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	18	2,50	0,69	1	8	8	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	18	3,33	0,88	1	2	5	10
<b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	18	1,39	0,49	11	7	0	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	18	2,72	0,87	2	4	9	3
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	18	1,17	0,50	16	1	1	0

Gymnasium - Sek 2	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	18	1,50	0,96	13	3	0	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	18	1,61	1,01	12	3	1	2
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	18	1,44	0,83	13	3	1	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	18	1,67	1,00	11	4	1	2
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	18	1,78	0,85	8	7	2	1
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	18	1,61	0,76	9	8	0	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	18	2,61	0,95	2	7	5	4
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	18	2,44	1,01	3	8	3	4
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	18	2,56	0,90	2	7	6	3
<b>VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.<sup>8</sup></b>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	12	3,17	0,69	0	2	6	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	12	3,08	0,28	0	0	11	1
<b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	18	3,33	0,67	0	2	8	8
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	18	3,44	0,50	0	0	10	8
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	18	3,39	0,49	0	0	11	7
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	18	3,22	0,63	0	2	10	6
<b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	18	4,00	0,00	0	0	0	18
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	18	2,61	0,49	0	7	11	0
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	18	4,00	0,00	0	0	0	18

<sup>8</sup> Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

### 3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

#### ■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	49	2,98	0,65	2	5	34	8
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	48	2,94	0,69	1	10	28	9
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	49	3,20	0,78	1	8	20	20
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	47	2,83	0,88	3	14	18	12
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	48	2,60	0,95	7	14	18	9
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	48	2,79	1,12	9	9	13	17
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	48	2,85	0,96	5	11	18	14
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	49	1,84	1,02	26	9	10	4
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	48	3,06	0,77	1	10	22	15
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	49	2,96	0,64	2	5	35	7
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	49	2,82	0,80	3	12	25	9
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	21	2,52	0,96	4	5	9	3
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	7	3,86	0,35	0	0	1	6
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	47	2,53	0,94	9	10	22	6
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	49			0			49
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	42	3,05	0,75	2	5	24	11

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“</b>							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	45	2,76	0,92	4	14	16	11
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	46	2,54	0,95	7	15	16	8
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	45	1,76	0,76	19	19	6	1
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	45	1,67	0,76	22	17	5	1
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	42	1,83	0,81	17	16	8	1
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	41	1,95	0,85	14	17	8	2

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	40	2,00	0,95	15	13	9	3
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	37	2,08	1,00	13	12	8	4
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	36	2,08	0,98	13	10	10	3

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich III: „Führung und Management“</b>							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	41	2,34	0,93	8	16	12	5
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	44	2,73	0,84	3	14	19	8
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	39	2,77	0,73	1	13	19	6
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	43	2,49	0,92	6	17	13	7
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	39	2,38	0,84	5	18	12	4
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	39	2,31	0,94	9	13	13	4
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	39	2,33	0,94	9	12	14	4
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	40	2,70	0,84	3	13	17	7
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	41	3,34	0,65	0	4	19	18
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	43	3,42	0,58	0	2	21	20
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	43	3,26	0,75	2	2	22	17
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	43	3,09	0,83	4	1	25	13
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	27	1,89	0,87	11	9	6	1
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	34	1,74	0,78	16	11	7	0
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	36			31			5
Zielvereinbarungen sind Bestandteil der Jahresgespräche.	5			1			4
Ich erlebe meine Jahresgespräche als hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	5	2,40	1,02	1	2	1	1
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	42	3,02	0,99	5	5	16	16

Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	39	2,23	1,02	13	8	14	4
--	----	------	------	----	---	----	---

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich IV: „Professionalität“</b>							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	49	2,67	0,82	2	21	17	9
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	43	2,12	0,95	13	16	10	4
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	46	2,07	0,89	15	15	14	2
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	46	2,65	1,00	7	13	15	11
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	48	2,65	0,92	4	20	13	11
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	49	2,67	0,93	7	11	22	9
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	47	2,47	0,96	10	11	20	6
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	45	1,82	0,85	19	17	7	2
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	47	2,06	0,93	15	18	10	4
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	48	2,50	0,82	6	16	22	4
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	48	1,92	0,86	20	12	16	0
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	48	2,29	0,87	10	17	18	3
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	51	2,39	0,84	10	13	26	2
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	51	3,45	0,57	0	2	24	25
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	48	1,75	0,85	24	13	10	1

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	51	3,18	0,58	1	2	35	13

An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	51	2,96	0,86	4	8	25	14
Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	50	2,96	0,80	4	5	30	11
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	50	2,80	0,89	6	8	26	10
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	51	3,27	0,69	0	7	23	21
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	49	2,63	0,69	2	18	25	4
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortliche Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	51	3,20	0,63	0	6	29	16
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	50	3,12	0,65	0	8	28	14
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	51	3,45	0,64	0	4	20	27
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	48	2,54	0,79	4	19	20	5
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	49	3,76	0,52	0	2	8	39
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	50	2,94	0,81	2	12	23	13
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	50			0			50
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	51	3,84	0,36	0	0	8	43
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs- und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	48	3,40	0,76	1	5	16	26
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	48	3,08	0,86	2	10	18	18
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	46	2,80	1,01	7	8	18	13
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	46	3,00	0,96	5	6	19	16
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten (z. B. sportlich, musisch-ästhetisch, sprachlich).	38	3,05	0,79	1	8	17	12
Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen (z. B. Wahlangebote, Rückzugsmöglichkeiten, Förderangebote, Bewegungsmöglichkeiten, Nutzung der Bibliothek).	42	3,31	0,67	0	5	19	18
Zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal findet eine regelmäßige, verbindliche Kooperation statt (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler).	34	2,21	0,63	3	22	8	1
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	43	2,23	0,91	9	20	9	5
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	40	1,78	0,94	20	12	5	3

Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	45	2,89	0,80	1	14	19	11
Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	28	1,93	0,84	10	11	6	1

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	49	3,00	0,61	0	9	31	9
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	49	2,90	0,54	0	10	34	5
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	50	2,26	0,63	2	36	9	3
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	50	1,86	0,53	11	35	4	0
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	51	2,96	0,79	1	14	22	14
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	51	3,41	0,60	0	3	24	24
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	49	3,06	0,62	0	8	30	11
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	48	2,69	0,89	5	14	20	9
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	49	3,45	0,64	0	4	19	26
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	51	3,14	0,74	2	5	28	16
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	51	3,31	0,73	1	5	22	23
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	50	3,70	0,46	0	0	15	35
Ich Sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	49	3,80	0,40	0	0	10	39
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	47	2,94	0,67	0	12	26	9
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	48	3,15	0,65	1	4	30	13
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	48	2,50	0,76	2	26	14	6
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	49	2,57	0,64	1	22	23	3
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	48	2,54	0,71	2	22	20	4
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	49	2,29	0,67	4	29	14	2

In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	48	2,48	0,71	4	19	23	2
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	47	2,43	0,71	4	21	20	2
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	48	2,29	0,71	4	29	12	3
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	47	2,77	0,63	1	13	29	4
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	48	2,75	0,69	2	13	28	5
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	48	3,06	0,56	0	6	33	9
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	49	3,41	0,60	0	3	23	23
Ich vermittele meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	47	3,15	0,68	0	8	24	15
Ich behandle meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	49	3,84	0,37	0	0	8	41
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	49	3,82	0,39	0	0	9	40
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	49	3,69	0,46	0	0	15	34
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	49	3,53	0,50	0	0	23	26
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	49	3,29	0,76	0	9	17	23
Wir BFZ-Lehrkräfte beraten das Kollegium/Teile des Kollegiums der Regelschule systematisch (z. B. zu unterschiedlichen Formen inklusiver Beschulung, zur Gestaltung binnendifferenzierender Lernarrangements in bestimmten Fördersituationen, zur Bewertung einzelner Schülerleistungen aufgrund einer förderdiagnostischen Feststellung der Lernbedingungen).	11	1,18	0,39	9	2	0	0

## ■ Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	289	3,08	0,63	4	35	185	65
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	284	2,90	0,77	13	60	152	59
Unser Schulhof bietet Möglichkeiten, sich in der Pause zu bewegen.	291	3,41	0,84	9	40	64	178
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	290	3,38	0,81	10	30	89	161
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	293			0			293
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	246	3,72	0,55	2	7	48	189

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“</b>							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	283	1,81	0,84	124	97	54	8
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	285	2,03	0,85	87	115	71	12

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich III: „Führung und Management“</b>							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	288	2,87	0,95	27	70	104	87

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich IV: „Professionalität“</b>							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. jemanden beleidigen, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	268	2,33	1,02	68	86	71	43

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich miteinander um.	288	3,44	0,62	3	10	132	143
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich mit uns um.	285	3,49	0,66	4	14	105	162
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann.	279	2,57	0,99	44	90	87	58
Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	261			98			163
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	281	2,59	0,90	35	89	113	44

Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Streitschlichter, Erste Hilfe).	260			208			52
Wir Schülerinnen und Schüler werden zu bestimmten Themen und Anlässen beraten (z. B. Kurswahl, persönliche Probleme, Lernschwierigkeiten, Berufsberatung).	243	2,78	0,96	30	54	98	61
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	227	2,91	0,91	22	39	104	62

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

**Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“**

Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	292	2,79	0,60	1	88	175	28
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	286	2,58	0,66	10	118	141	17
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	293	2,27	0,88	59	121	87	26
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	291	2,87	0,86	18	75	125	73
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	284	1,63	0,93	170	73	17	24
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. Arbeitsplatz organisieren, Lernstrategien).	287	2,52	0,97	46	99	88	54
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	294	2,96	0,91	19	71	107	97
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht.	294	3,08	0,89	16	57	109	112
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	288	3,03	0,62	6	34	194	54
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	285	3,17	0,73	5	41	139	100
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	301	3,04	0,54	3	29	221	48
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	291	2,33	0,89	50	130	77	34
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	294	2,17	0,73	45	166	70	13
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, was wir tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu bekommen.	294	3,18	0,83	11	48	113	122
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	294	2,33	0,81	45	127	103	19
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	293	2,49	0,89	40	108	106	39
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	283	2,11	0,87	73	125	65	20
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	288	2,91	0,87	17	71	120	80
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	283	1,60	0,86	170	69	31	13
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	281	1,52	0,66	156	108	12	5
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat oder Folie).	288	1,99	0,85	87	135	47	19
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	288	1,49	0,70	176	90	16	6
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	284	1,31	0,61	214	54	13	3
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	296	3,41	0,65	3	18	130	145
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	280	2,24	0,92	61	124	63	32

Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	288	2,66	0,69	11	102	150	25
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	295	2,86	0,61	3	69	190	33
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	292	3,12	0,75	6	49	142	95
Wir besprechen in unserer Klasse, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf).	289	2,40	0,98	60	95	91	43
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	283	3,13	0,73	9	32	156	86
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	281	3,22	0,64	4	22	163	92
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	270	2,62	0,92	37	75	112	46
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrengte.	273	2,97	0,78	12	51	143	67
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	291	3,02	0,79	9	62	134	86
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Unterrichtsregeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	286	3,34	0,98	23	36	49	178
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	287	2,53	0,83	31	105	118	33
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	281	3,21	0,75	4	43	125	109

■ **Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13**

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	155	3,30	0,68	2	14	75	64
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	154	3,23	0,78	5	18	68	63
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Ruhezonen, gezielte Bewegungsmöglichkeiten).	151	2,93	0,90	9	39	56	47
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	155	3,38	0,68	2	12	66	75
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	156			0			156
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	141	3,57	0,68	2	9	37	93

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“</b>							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	154	1,52	0,66	88	52	14	0
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	156	2,44	0,79	18	63	63	12

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich III: „Führung und Management“</b>							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	156	2,67	1,01	24	41	53	38

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich IV: „Professionalität“</b>							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. Rauchen oder Handynutzung auf dem Schulgelände, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	147	1,97	1,01	63	41	28	15

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll miteinander um.	156	3,62	0,54	1	1	55	99
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll mit uns um.	153	3,53	0,63	2	5	56	90
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	151	2,47	0,93	24	55	49	23

Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	148			41			107
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	153	2,82	0,90	13	40	62	38
Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. IT-Wartung, Schulhofdienst, Nachhilfe, Streitschlichter, Erste Hilfe).	152			87			65
Ich kenne an unserer Schule Beratungslehrkräfte, an die ich mich bei Problemen wenden kann (z. B. Lernschwierigkeiten, Prüfungsangst, Suchtprobleme).	153	2,91	1,05	20	32	43	58
An meiner Schule gibt es besondere Beratungsveranstaltungen (z. B. Berufs- und Studienwahl, Bewerbungstraining, Vorträge von Personalleitungen, Tipps für eine gute Abiturvorbereitung).	154	3,18	0,87	8	23	56	67
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	138	2,69	0,91	16	37	59	26

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	151	2,73	0,66	3	50	83	15
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	155	2,68	0,66	4	55	83	13
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	154	1,83	0,82	61	64	23	6
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	147	2,81	0,96	14	42	49	42
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	152	1,97	0,92	52	66	20	14
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Methoden ich besser lernen kann (z. B. Lernstrategien, Arbeitsplatz organisieren, Mind-Map erstellen).	155	2,68	0,99	21	46	50	38
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	155	2,97	0,86	10	30	70	45
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text systematisch interpretiert.	155	3,35	0,75	3	17	57	78
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	153	3,00	0,67	1	31	88	33
Der Unterricht hat für uns Schülerinnen und Schüler einen nachvollziehbaren Aufbau.	154	2,98	0,64	2	27	97	28
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	154	2,83	0,79	9	36	81	28
Der Unterricht ist so organisiert, dass es keine Leerlaufzeiten in der Stunde gibt.	153	3,10	0,79	6	23	73	51
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	158	3,15	0,54	0	13	108	37
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	157	2,13	0,76	31	79	42	5
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	158	2,39	0,64	9	83	61	5
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Noten in den Klausuren zusammensetzen.	156	3,50	0,70	2	13	46	95
Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen (z. B. welchen Anteil die mündliche Note hat).	155	3,76	0,46	0	2	33	120
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	153	2,14	0,81	32	76	36	9
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	154	2,32	0,82	22	74	45	13
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	151	2,10	0,80	33	79	30	9
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	152	2,62	0,85	15	50	65	22
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	151	1,59	0,68	79	55	17	0

Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	153	1,50	0,55	80	69	4	0
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. Art der Bearbeitung, Art der Ergebnisdarstellung).	149	2,13	0,73	25	85	33	6
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	150	1,59	0,64	72	69	7	2
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	147	1,17	0,43	124	22	0	1
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	154	3,21	0,73	2	22	72	58
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	153	2,14	0,90	37	74	26	16
Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	154	2,84	0,71	2	47	78	27
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	156	3,03	0,71	1	34	81	40
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	152	2,88	0,72	2	43	78	29
Wir klären bei Partner- oder Gruppenarbeiten die Abläufe (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf, bestimmte Regeln).	151	2,46	0,85	21	54	61	15
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	155	2,99	0,66	3	26	96	30
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	155	3,30	0,56	0	8	92	55
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	151	2,46	0,90	26	46	62	17
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	147	2,78	0,75	7	41	77	22
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	149	3,26	0,69	2	15	75	57
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere vereinbarten Unterrichtsregeln nicht einhalte.	142	2,99	1,09	21	23	35	63
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	155	3,16	0,73	5	16	83	51
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	153	3,20	0,66	1	18	84	50

## ■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“</b>							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	422	3,28	0,62	5	24	239	154
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	346	2,80	0,83	24	89	164	69
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezonen).	425	3,34	0,76	9	49	154	213
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	416	3,18	0,75	13	47	208	148
Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“</b>							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	381	2,28	1,08	112	122	76	71
Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich III: „Führung und Management“</b>							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	53	3,38	0,52	0	1	31	21
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	54	3,43	0,76	1	6	16	31
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	437	3,06	0,81	18	75	206	138
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	429	2,42	0,93	70	172	124	63
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	434	3,58	0,65	4	28	115	287
Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich IV: „Professionalität“</b>							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	432	3,37	0,81	16	42	141	233
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	392	2,36	0,91	82	125	148	37
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	325	2,78	0,99	47	64	129	85
Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich V: „Schulkultur“</b>							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	422	3,37	0,60	4	16	222	180

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	411	3,40	0,63	5	16	199	191
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	421	3,16	0,62	6	35	264	116
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	427	3,54	0,62	5	15	150	257
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	400	3,38	0,72	11	25	166	198
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	388	3,36	0,89	22	44	93	229
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	421			87			334
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	405			317			88
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	424			17			407
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	386			194			192
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	53	3,28	0,76	1	7	21	24
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	431			3			428
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	428			3			425
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	415			14			401
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	406	3,19	0,82	20	44	179	163

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
<b>Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“</b>							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	407			45			362
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	191	2,88	0,96	22	34	80	55
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	387			152			235
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	116	2,90	0,88	10	22	54	30